Betörend wie verstörend

Autor(en): **Bokern, Anneke**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 3: **et cetera Bovenbouw**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-515066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

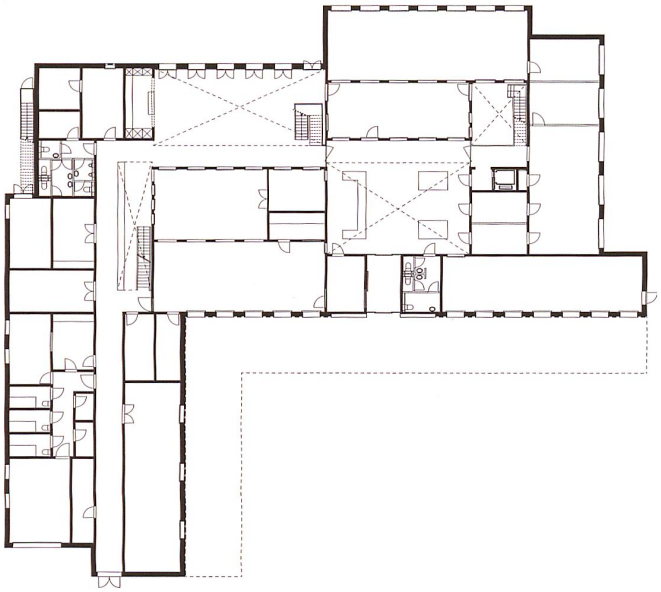
http://www.e-periodica.ch

Betörend wie verstörend

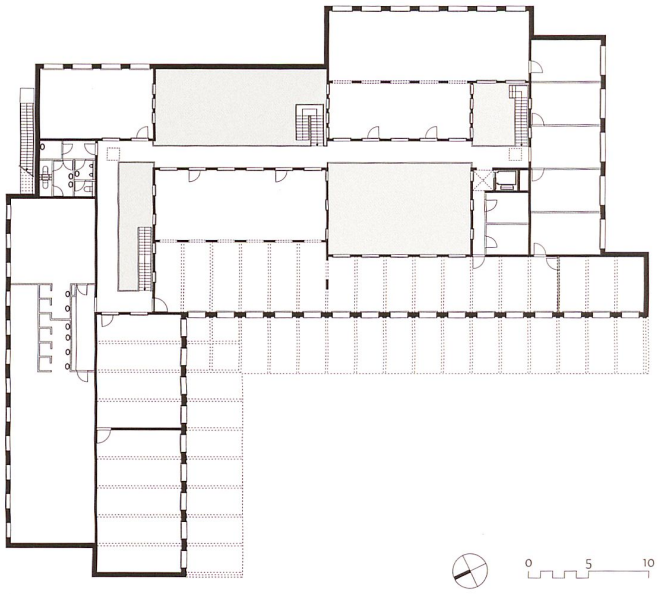
Zur eigenwilligen Architektur von Bovenbouw aus Antwerpen

Anneke Bokern Architekturbiennalen fördern selten Neues zu Tage. Einen bleibenden Eindruck hinterliessen im letzten Jahr jedoch die Entwürfe von Dirk Somers aus dem belgischen Architekturbüro Bovenbouw. Nach unserer Recherche in Gent (wbw 7–8 | 2011) ist dies ein weiterer Zeuge des flämischen Architekturwunders.

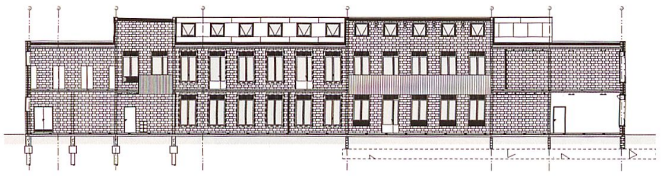
Bovenbouw: Polizeiwache Schoten (2008). Der Winkelbau fasst den Vorplatz; das weit auskragende Vordach markiert die öffentliche Nutzung.



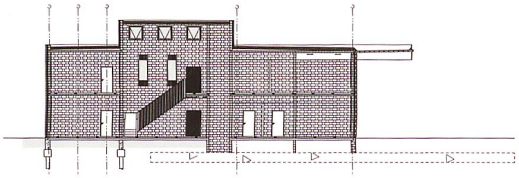
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



Längsschnitt

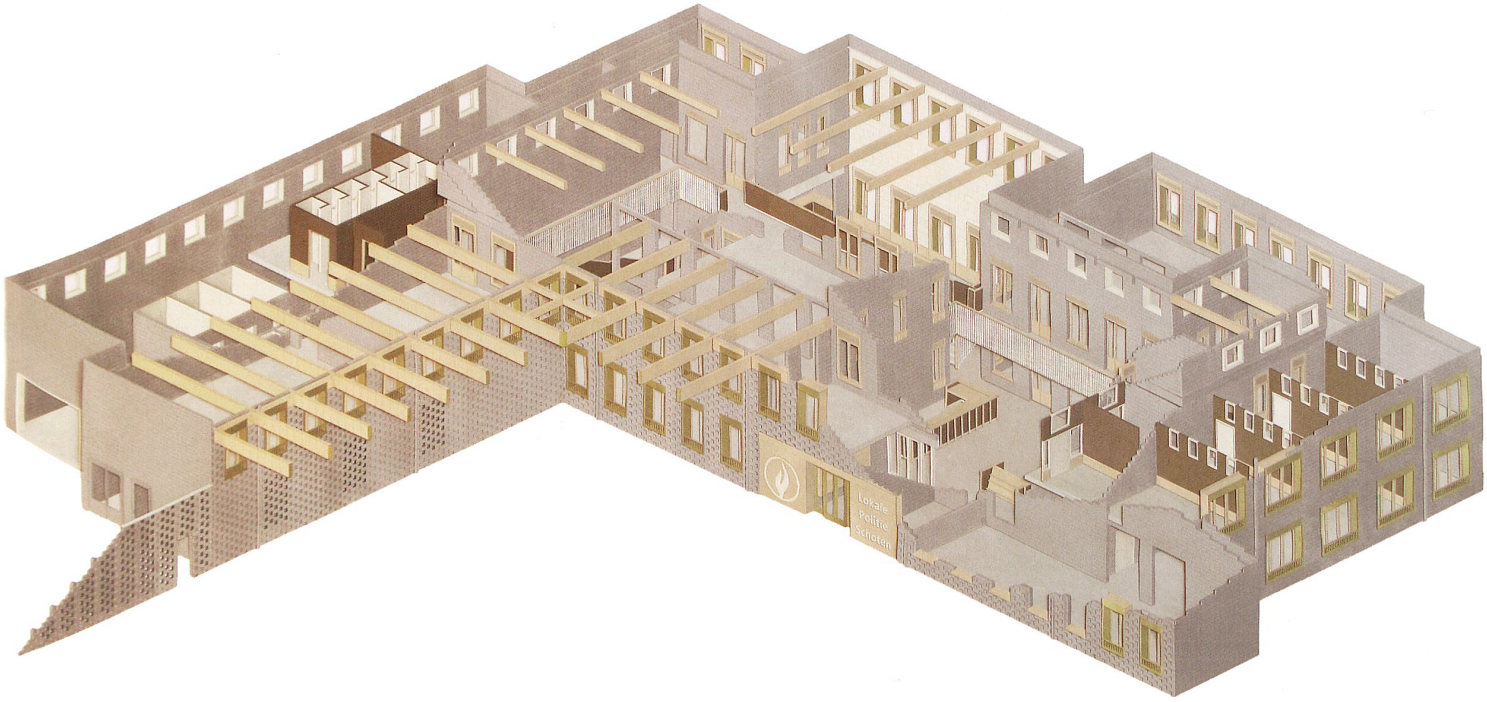


Querschnitt

[1] vgl. dazu das Interview mit dem Vlaams Bouwmeester Peter Swinnen: «Baukultur als Auftrag», in: werk, bauen + wohnen 7–8|11, S. 18–23

Die neue Polizeiwache von Schoten, einem kleinen Vorort von Antwerpen, ist im besten Sinn des Wortes ein merkwürdiges Gebäude. Ganz aus Betonblocksteinen gebaut und mit einem weit auskragenden Dach aus Holz versehen, umarmt der zweigeschossige Bau zwei Seiten eines Platzes. Innen wie aussen wird sein Charakter vom eigentümlichen Aufeinandertreffen rauer Betonblöcke und warm anmutender Holzelemente geprägt. Und als wäre diese Kombination nicht befremdlich genug, treten aussen auch noch Messingfensterrahmen in Erscheinung. Die Fassaden am Platz weisen ein Relief aus vor- und zurückspringenden Betonsteinen auf, an anderen Stellen findet sich offenes Mauerwerk. So entsteht ein Bau, der zugleich asketisch und dekorativ, transparent und massiv, industriell und rustikal wirkt.

Seine Ästhetik ist schwer einzuordnen und erinnert, was Materialwahl und Tektonik betrifft, noch am ehesten an die Wiener Sezession – aber in einer äusserst abgespeckten Variante. Fast könnte man von einer Anti-Ästhetik sprechen. «Unsere Architektur ist narrativ», sagt Dirk Somers. Er leitet das Antwerpener Büro Bovenbouw und ist gemeinsam mit seinem früheren Partner Erik Wieërs für das eigenwillige Bauwerk verantwortlich. 1976 geboren, hat Somers Architektur in Antwerpen und Mailand studiert, gefolgt von einem Studium von Städtebau und Raumplanung in Leuven. 1999 wurde er zur allerersten «Meisterprüfung» des Vlaams Bouwmeester eingeladen. Das Amt des Flämischen Baumeisters, der in Anlehnung an den niederländischen Rijksbouwmeester für die Architekturpolitik Flanderns zuständig ist, war damals ganz frisch aus der Taufe gehoben und sollte in den folgenden Jahren grossen Einfluss auf die Baukultur der belgischen Region gewinnen.[1] Bei der Meisterprüfung durften sechs junge Architekten im Rahmen einer Meisterklasse ein öffentliches Gebäude entwerfen und sich danach «Junger Entwerfer der Flämischen Gemeinschaft» nennen. «Das hat mir einen fliegenden Start ermöglicht», erinnert sich Somers. Gleich im Anschluss an die Meisterprüfung gründete er gemeinsam mit Erik Wieërs ein Büro und konnte seine ersten Projekte realisieren. Zehn



Isometrie: Karton-Collage zur Architekturbiennale Venedig 2012

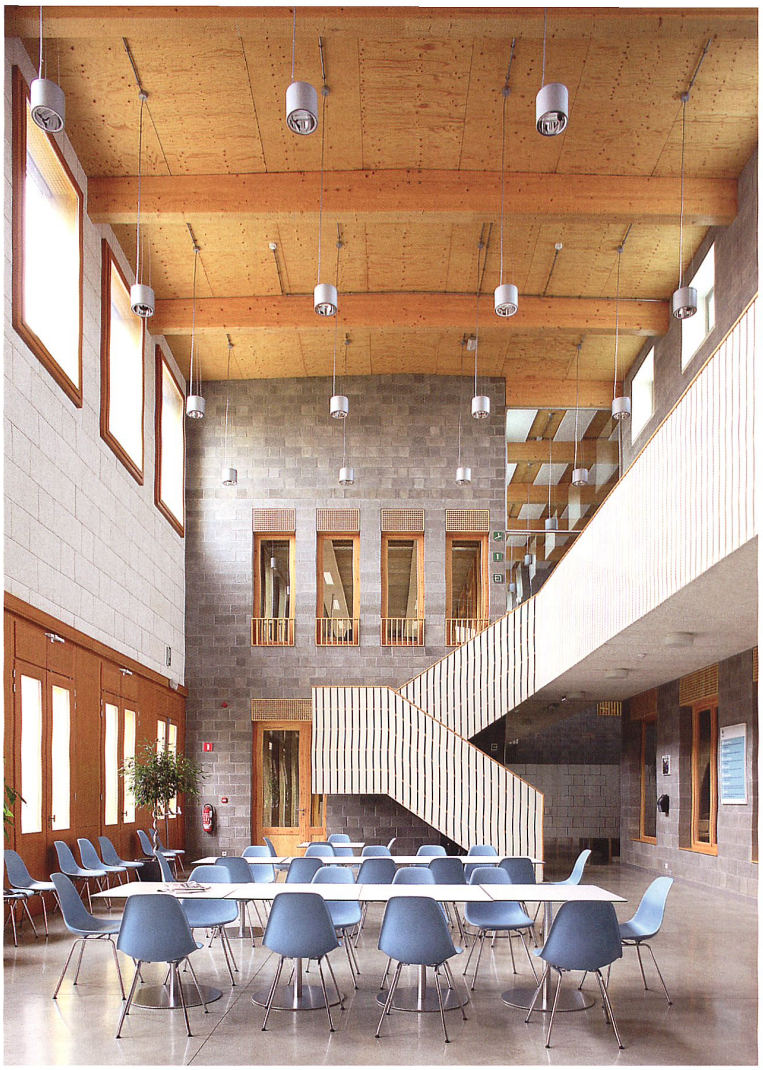
Jahre später trennten sich die Partner und Somers gründete 2011 Bovenbouw. Inzwischen zählt dieser etwa zehn Mitarbeiter, die auf zwei Etagen eines unauffälligen Hauses im ehemaligen Hafenviertel Eilandje im Norden Antwerpens verteilt sind.

Backsteine im Bauch

Überraschend ist, dass sich im Portfolio von Bovenbouw – im Gegensatz zu den meisten flämischen Architekturbüros – kaum private Wohnbauten finden. In dem Land, dessen Einwohner einem Sprichwort zufolge alle «mit einem Backstein im Magen geboren werden», machen die meisten jungen Architekten zunächst mit dem Entwurf eines Eigenheims auf sich aufmerksam. Bovenbouw hingegen widmet sich vor allem kleinen öffentlichen Gebäuden und sozialen Wohnungsbauten. «Wir gehören einer neuen Generation flämischer Architekten an», erläutert Somers. «Früher gab es kaum öffentliche Aufträge, denn es existierte keine Architekturpolitik mit Qualitätsanspruch. Das hat sich in den letzten zehn Jahren sehr verändert.» Bovenbouws bislang einziger privater Auftrag war die Erweiterung eines Wohnhauses in Mortsel, einem Vorort von Antwerpen. Ähnlich der Polizeiwache kennzeichnet auch dieses Projekt eine eigenwillige, teils durch die Tektonik bestimmte Ästhetik und eine sehr konzeptionelle Herangehensweise. Anstatt das Backsteinhäuschen einfach zu erweitern, wurde es gleich verdoppelt: Der rückwärtige Anbau ist der kleine Bruder des bestehenden Hauses. Dank eines Patchworks aus verschiedenen Backsteinverbänden bleibt an der beinahe geschlossenen Seitenwand die Anordnung der Zimmer im Inneren ablesbar. Eine weisse Farbschicht verbindet die verschiedenen Texturen und macht aus Alt- und Neubau eine Einheit.

Angesichts von Projekten wie der Polizeiwache in Schoten und dem Haus in Mortsel ist es wenig verwunderlich, dass Somers über sich selber sagt, er sei sehr akademisch veranlagt und habe auch deshalb in der Regel mehr Glück bei Fachjurys als bei privaten Bauherren. Er unterrichtet an der TU Delft am Lehrstuhl von Tony Fretton und ist Gastdozent an der Uni-

Polizeiwache
Adresse: Gasketelplein 10, 2900 Schoten
Bauherr: Gemeente Schoten
Bauzeit: November 2006 bis September 2008
Team: Dirk Somers in Zusammenarbeit mit Erik Wieërs, Pieter Eeckeloo, Sarah Poot, Peter Wils, Annelien Grandry und Christophe Van Boxtel
Bilder: Filip Dujardin



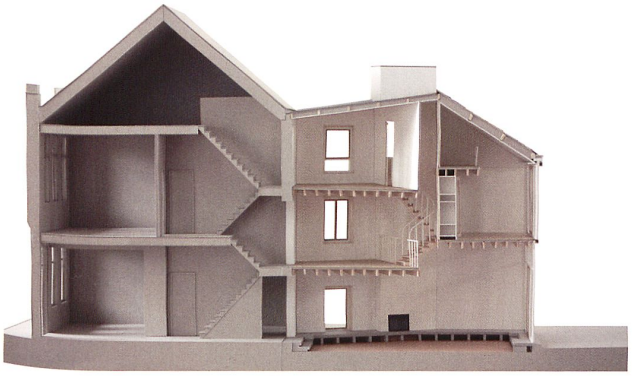
Zwei Geschosse durchmessende Räume, sogar im Verwaltungstrakt, bieten Orientierung im collageartigen Raum.

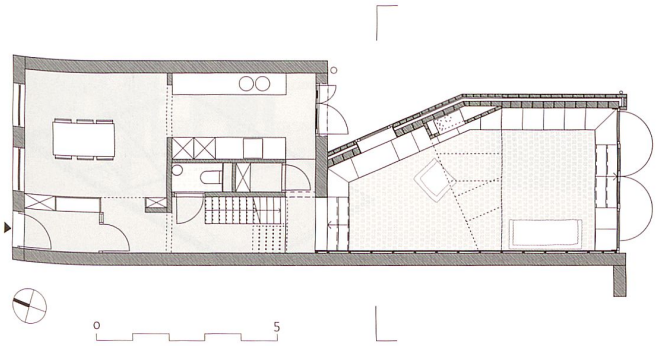
versität von Gent, verfasst gelegentlich Beiträge für Architekturzeitschriften und -jahrbücher und legt seine Gedanken zu Beginn des Entwurfsprozesses gerne in Textform fest. «Unsere Architektur ist introspektiv und nicht so sehr auf die Bildkultur ausgerichtet», meint er. Daher störe es ihn auch nicht so sehr, wenn er mit Standarddetails arbeiten müsse. Dennoch lässt sich kaum leugnen, dass Ästhetik eine grosse Rolle in den Projekten von Bovenbouw spielt, auch wenn sie nicht von aufwändigen Details oder teuren Materialien zeugen.

Soane, Palladio, Schinkel

Derzeit wird eine alte Polizeiwache in Antwerpen nach einem Entwurf von Somers umgebaut und erweitert – und dabei kurioserweise stilistisch von den Fünfziger- in die Zwanzigerjahre zurückversetzt. Als Vorbild für diesen Entwurf nennt Somers das mittelalterliche Schloss von Pierrefonds, das Viollet-le-Duc im 19. Jahrhundert durch eine Überarbeitung noch «mittelalterlicher» machte als es ursprünglich war. Auf dieselbe Weise will der belgische Architekt nun die «latenten Ambitionen» der Polizeiwache aus der Nachkriegszeit zum Vorschein bringen, indem er sie im Stil des niederländischen Architekten Willem Dudok (1884–1974) überarbeitet. Hellgelber Backstein und eine horizontale Linienführung prägen auf einmal das Bild des zuvor eher vertikal strukturierten und hell verputzten Gebäudes.

Bei der Architektur-Avantgarde dürfte Somers damit nicht auf viel Gegenliebe stossen, aber das beruht ohnehin auf Gegenseitigkeit. Den zwiespältigen Charakter der Architektur von Bovenbouw macht unter anderem aus, dass Somers eine milde Form von Hassliebe zur Moderne pflegt. Nach architektonischen Vorbildern gefragt, wartet er mit Soane, Palladio und Schinkel auf. Zwar kann man seine Bauten kaum als antimodern bezeichnen, aber er steht der modernen Architektur zumindest skeptisch gegenüber. «Das Streben des 20. Jahrhunderts nach Avantgarde und Revolution hat viel Elend verursacht», formuliert er ein wenig polemisch, und: «Architektur ist ein schlechtes





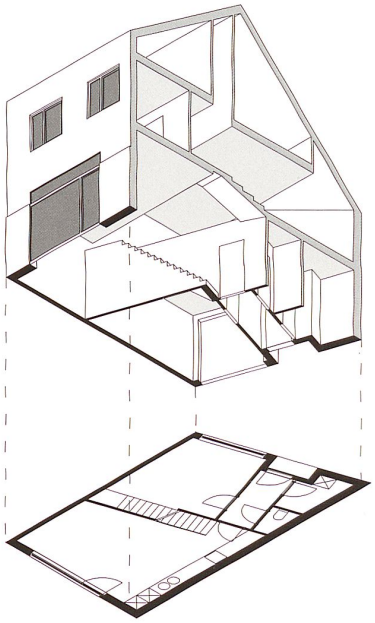
Erweiterung eines Wohnhauses in Mortsel (2012)

Medium für Subversivität, denn dafür ist sie zu langlebig. Heutzutage fehlt es ihr häufig an Liebenswürdigkeit», meint er. Dementsprechend geht es Somers beim Umbau der Polizeiwache um einen empathischen Ansatz und um eine Aufwertung des gesamten Gebäudes. Wobei zu bezweifeln bleibt, ob man das durch eine Umgestaltung bewirken kann, die im Grunde doch ein wenig an das Überstreifen eines Historienkostüms erinnert.

Besonders und befremdlich

So profan Entwurfsaufgaben wie Gesamtschulen oder Polizeiwachen auch sein mögen, geht Somers sie doch mit grossen architektonischen Ambitionen an. «Wir sind auf der Suche nach der Exotik des Alltäglichen», sagt er. «Auch beim Entwurf eines Recyclinghofs sprechen wir im Büro über Schinkel. Damit sollte man nicht warten, bis man ein Museum entwerfen darf.» Genau diese Anwendung von hehren Ideen des Klassizismus und der Frühmoderne auf äusserst funktionale Gebäudetypen mit beschränktem Baubudget macht das Besondere, aber auch das Befremdliche der Architektur von Bovenbouw aus. Altbekanntes wird durch unerwartete Materialien verfremdet; alles wirkt eigenartig vertraut und doch neu und trägt daher eine grosse Spannung in sich. Aus dem wenig erhabenen Kontext flämischer Stadträndern generiert Somers Gebäude, die von Tessenow oder Schinkel inspiriert sind. «Meine Aufgabe ist das Erkennen von Potenzialen und Qualitäten in solchen schwierigen Kontexten», erklärt er. Eine grosse Herausforderung war der Entwurf einiger Reihenhäuser im Neubauviertel Regatta in Antwerpen (2006–2014), denn dort war kein Kontext gegeben. Somers rettete sich in eine Form von architektonischer Ironie, die er nach eigenem Bekunden inzwischen nicht mehr angebracht fände: Da das ganze Viertel eine grosse, Stein gewordene Zeichnung war, verlieh er auch den Fassaden die Ästhetik von Aufrissen. Auffälligste Merkmale der sonst recht einfachen Reihenhäuser, deren zweite Phase gerade im Bau ist, sind die skulptural gestaffelten Dächer und der ungewöhnliche Läuferverband aus paarweise versetzten grünlichen Backsteinen.

Wohnhausanbau
Adresse: Maalderijstraat 32, 2640 Mortsel
Bauherr: privat
Fertigstellung: August 2012
Team: Dirk Somers, Merijn Muller, Christopher Paesbrugge
Bilder: Karin Borghouts



Isometrie eines Baublocks sowie ein Reihenhaus in Froschperspektive im Wohnviertel Regatta

Zeichnungen und architektonische Darstellungsformen im allgemeinen sind ohnehin ein Thema, das Somers beschäftigt. Nur wenige Architekturbüros bedienen sich so vieler verschiedener Darstellungsmethoden – von der gängigen Computeranimation bis hin zu heutzutage eher anachronistisch wirkenden Papiercollagen. «Als Architekt muss man ständig mit Surrogaten und Platzhaltern arbeiten», findet Somers. «Jedes Medium belehrt und lügt auf seine eigene Weise. Deshalb arbeiten wir mit so vielen Mitteln wie möglich. Wenn wir an einem Entwurf zweifeln, versuchen wir es mit einem anderen Medium.» Angesichts dieser betörenden Ersatzprodukte liegt jedoch der Verdacht nahe, dass sie mehr als nur Arbeitswerkzeuge sind. Und nicht umsonst sagt Somers, schätze er Tessenow vor allem «wegen seiner wunderschönen Zeichnungen». Bei der letztjährigen Architekturbiennale in Venedig, zu der Bovenbouw von Caruso St John eingeladen wurden («Sie haben uns einfach angerufen. Keine Ahnung, wie sie ausgerechnet auf uns kamen»), zeigten sie eine aus Papier geschnittene Axonometrie der Polizeiwache in Schoten, die ein Meisterwerk für sich ist. Für einen Wettbewerb über acht derzeit im Umbau befindliche Wohnungen in der De Leysstraat in Antwerpen fertigten sie gar eine Serie Flachreliefs aus Papier und Pappe an. Diese kleinen Kunstwerke haben jedoch auch eine ganz pragmatische Daseinsberechtigung, denn beim Wettbewerb durften keine Modelle eingereicht werden. Mit den Flachreliefs mogelte Somers sich geschickt um die Bestimmung herum.

Uneindeutigkeit und Spannung

Solcherlei listiges Augenzwinkern findet sich bei genauem Hinsehen bei einigen Bauprojekten von Bovenbouw, so etwa bei einer Feuerwehrkaserne im Hafen von Antwerpen, die derzeit im Bau ist: Über zwei Geschossen mit Garagen, Arbeits- und Lagerräumen liegt, von aussen deutlich ablesbar, ein Wohngeschoss. Das gesamte Gebäude besteht aus einem mit modifiziertem Fichtenholz verkleideten Betonskelett. Typisch für Bovenbouw ist, dass die Holzlatten an der Fassade in unterschiedlichen Richtungen angebracht werden, so dass

Zwischen Individualität und Einheitlichkeit changierendes Blockgeviert

von aussen ablesbar ist, wo welche Funktionsbereiche liegen. Aber ausgerechnet Holz als Material für eine Feuerwehrkaserne? «Brandschutzbestimmungen sind ja oft ein lästiges Hindernis für Architekten», sagt Somers lächelnd, «deshalb fanden wir das eine schöne Idee.»

Mit ihrer Architektur beweisen Bovenbouw, dass die Exotik des Alltäglichen durchaus existiert. Fern aller Hochglanztrends schafft Somers Gebäude, die durch ihre Uneindeutigkeit und inhärente Spannung faszinieren. Oft lassen sie sich nur in Polaritäten beschreiben: kopflastig und bodenständig, handwerklich und industriell, traditionsverbunden und zeitgenössisch, abstrakt und konkret – vielleicht sogar schön und hässlich. Freilich macht Somers in gewissem Sinne nur aus der Not eine Tugend, wenn er den profanen kleinen Bauaufgaben, die in Reichweite seines jungen Büros liegen, grosse Ansprüche überstülpt. Selbst im Entwurf von fünf beinahe identischen Recyclinghöfen gelingt es ihm, «eine palladianische Faszination der minimalen Variation» zu finden. Andererseits drückt sich darin auch aus, dass Bovenbouw grosse Ambitionen hat, die weit über die harmlose Eigenheimgestaltung hinausreichen. «Flämische Architektur wird oft verniedlicht. Sie gilt als klein, nett und sympathisch. Aber genau das ist das Problem», sagt Somers. Dass die Bauten von Bovenbouw über sich selbst hinausweisen und obendrein ein wenig sperrig sind, gehört also zum Programm. Man darf gespannt sein, wohin die Reise in Zukunft geht.

Anneke Bokern, geboren 1971 in Frankfurt a. M., studierte Kunstgeschichte in Berlin. Seit 2000 lebt und arbeitet sie als freie Architektur- und Designjournalistin in Amsterdam.

Reihenhäuser im Neubauviertel Regatta in Antwerpen
Adresse: Blanchefloeurlaan/area Galgenweel-Borgerweert, 2000 Antwerpen
Termine: 2006–16
Team: Dirk Somers, Wim Boesten, Annelien Grandry, Peter Wils, Christopher Paesbrugge
Masterplan: AWG architects
Landschaftsplanung: Secchi-Vigano
Bilder: Filip Dujardin

résumé **Aussi troublant que dérangeante** Sur l'architecture originale de Bovenbouw d'Anvers Les Biennales de l'architecture ne font que rarement émerger du nouveau. Mais l'année passée, les projets de Dirk Somers du bureau d'architecture belge Bovenbouw ont laissé une impression durable. Leurs constructions sont loin de toute mode sur papier

Dirk Somers (erste Reihe, Dritter von links) und seine Mitarbeitenden sitzt selbst beim Bürofoto der Schalk im Nacken.

glacé, mais elles fascinent par leur ambiguïté et leur tension. Elles puisent dans l'exotisme du quotidien. Il en va de même pour le bureau de police de Schoten et l'agrandissement d'une maison d'habitation à Mortsel présentés à Venise : difficiles à classer, elles troublent et dérangent à la fois. Le bâtiment de la police est construit en épais blocs de béton avec des décalages produisant un relief à la façade et maçonnés en double couche; il porte un toit en bois à large auvent et de fines fenêtres en laiton. Il paraît en même temps ascétique et décoratif, transparent et massif, industriel et rustique. Si on ne peut pas qualifier ses constructions d'antimodernes, Bovenbouw fait du moins preuve de scepticisme envers l'architecture moderne. Ce qui le caractérise, c'est l'ambition architecturale avec laquelle il approche même la construction d'une petite annexe: «Au bureau, nous parlons de Schinkel même à propos d'un projet de cour de recyclage.» C'est l'application des idées sublimes du classicisme et du début de l'époque moderne à des types de bâtiments extrêmement fonctionnels dotés d'un budget limité qui apporte à l'architecture de Bovenbouw cette touche spéciale, mais aussi (d)étonnante, qui s'en tire rarement sans un clin d'œil.

summary **Equally Beguiling and Unsettling**

The highly individual architecture of Bovenbouw from Antwerp Architecture biennials rarely unearth anything new. But last year the designs by Dirk Somers from the Belgian architects' office Bovenbouw left a lasting impression. The buildings are highly conceptual, far removed from any high-gloss trends, and fascinate through their ambiguity and inherent tension. They draw from the exotic quality of the everyday. The police station in Schoten and the extension to a residential building in Mortsel, which were presented in Venice, are difficult to classify, they beguile and unsettle to equal extents. The building for the police is made of thick concrete blocks, in places staggered to create a relief, built up in two layers, has a widely projecting timber roof and fine brass windows. It seems ascetic and decorative, transparent and massive, makes both an industrial and rustic impression. One can hardly describe Somer's buildings as anti-modern but they adopt a stance towards modern architecture that can be described as sceptical. Most characteristic, however, is the architectural ambition with which even a small extension is approached: "In our office even in designing a recycling facility we talk about Schinkel." The use of noble ideas of Classicism and early modernism for extremely functional building types with a limited construction budget is what constitutes the special but also disconcerting quality found in the architecture of Bovenbouw, which seldom manages without a certain wink of the eye. ■

Flachreliefs offenbaren bereits einen räumlichen Eindruck und eine Präsenz des Materials

Umbau von acht Wohnungen in drei Häusern
Adresse: Leysstraat 7–15, 2000 Antwerpen
Bauherr: AG Vespa Generaal Lemanstraat 55, 2018 Antwerpen
Termine: 2012–15
Team: Dirk Somers, Henk Jan Imhoff, Wim Boesten, Sidse Hald, Gosia Olchowska und Christopher Permain
in Zusammenarbeit mit Barbara Van Der Wee Architects